

Mikrofinanzierung und SRI-Fonds

Chancen für die luxemburgische Fondsindustrie

Jean-Jacques Picard

Den meisten Sparern dürften Investmentfonds ausschließlich als Vehikel für Geldanlagen in Aktien oder Anleihen bekannt sein. Doch die Fondsbranche schaut bereits seit langem weit über diese traditionellen Anlageformen hinaus und bringt immer spezialisiertere Produkte auf den Markt. Dazu gehören auch Fonds, die gezielt Mikrofinanzierungsorganismen unterstützen. Die luxemburgische Investmentfondsvereinigung ALFI untersucht derzeit, wie die Gründung nicht nur solcher „Mikrofinanz-Fonds“, sondern generell von sogenannten „socially responsible investment funds“ gefördert werden kann.

Es ist leider eine Tatsache, dass die große Mehrheit der Weltbevölkerung immer noch keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen hat, wie sie für uns selbstverständlich sind. In zahlreichen Ländern erreicht der Finanzsektor nur einen kleinen Teil der Bevölkerung, während viele, die Finanzdienstleistungen für ihre wirtschaftliche und soziale Entwicklung dringend benötigen, an diversen Hindernissen und Zwängen scheitern. Dem Mikrofinanzsektor kommt eine wichtige Rolle dabei zu, den Zugang von Haushalten und Kleinst- bis mittleren Unternehmen zu Finanzdienstleistungen zu verbessern.

In der Vergangenheit war das Angebot von Finanzdienstleistungen an Menschen mit geringem Einkommen sowohl von Seiten von Banken als auch von Nichtregierungsorganisationen mehr oder weniger stark vom Gedanken der Entwicklungshilfe oder sogar der Wohltätigkeit geprägt. Im Laufe der Jahre

hat sich der Mikrofinanzsektor jedoch zu einem sehr spezifischen Bereich des Finanzsektors entwickelt, einem hybriden Gebilde aus kommerziellem Finanzsektor und wirtschaftlicher Ent-

wicklungshilfe. Der Mikrofinanzsektor, dessen Schlüsselaktivität seit Beginn in der Vergabe von Kleinstkrediten von nur wenigen hundert Dollar besteht, hat sich inzwischen in die Breite entwickelt





und umfasst nun auch das Angebot von Bankeinlagen und Versicherungen ebenso wie Immobilien- und sogar Verbraucherkrediten.

Eine wachsende Zahl „klassischer“ Finanzinstitute beginnt nun, sich für den Mikrofinanzbereich zu interessieren und gründet eigene Abteilungen oder Investmentfonds für diesen Finanzbereich. Nachdem die Vereinten Nationen das Jahr 2005 zum „internationalen Jahr der Kleinstkredite“ ausgerufen hatten, untersuchte auch die „Association of the Luxembourg Fund Industry“ (ALFI) im Rahmen einer von ihr im März dieses Jahres organisierten internationalen Konferenz, wie sie zur Entwicklung dieser Sparte des Finanzsektors beitragen kann. Während der eintägigen Veranstaltung, an der auch Großherzogin Maria Teresa teilnahm, wurde besonders die Frage erläutert, inwieweit der Finanzplatz Luxemburg – weltweit immerhin das zweitgrößte Zentrum für Investmentfonds hinter den USA – einen Rahmen für die Entwicklung von auf Mikrofinanzierungen spezialisierten Investmentfonds bieten kann. Diese Analyse wurde in den vergangenen Monaten noch durch eine von ALFI-Spezialisten durchgeführte Studie vertieft, deren Ergebnisse anlässlich einer auf Initiative der luxemburgischen Regierung veranstalteten Konferenz am 17. und 18. Oktober vorgestellt werden.

Gleichzeitig setzte die ALFI eine Arbeitsgruppe ein, die nach Wegen suchen sollte, die Gründung nicht nur von „Mikrofinanz-Fonds“, sondern von sogenannten *socially responsible investment funds* im allgemeinen in Luxemburg zu fördern. Als „SRI-Fonds“ gelten grob gesagt Investmentfonds, welche die ertragsorientierten Ziele des Anlegers mit dessen sozialen, umweltpolitischen und ethischen Anliegen zu verbinden suchen.

Die nun von der Arbeitsgruppe unterbreiteten Vorschläge reichen von der Freistellung dieser Fonds von der *taxe*

d'abonnement (einer Steuer auf den verwalteten Anlagegeldern, der mit wenigen Ausnahmen alle in Luxemburg domizilierten Investmentfonds unterliegen) über steuerliche Maßnahmen auf der Ebene des Anlegers (vergleichbar mit der einstigen „loi Rau“) bis hin zu einem luxemburgischen Label für SRI-Fonds.

**Der Mikrofinanzsektor,
dessen Schlüsselaktivität seit
Beginn in der Vergabe von
Kleinstkrediten von nur wenigen
hundert Dollar besteht, hat sich
inzwischen in die Breite entwickelt
und umfasst nun auch das
Angebot von Bankeinlagen
und Versicherungen ebenso wie
Immobilien- und sogar
Verbraucherkrediten.**

Argumente für eine gezielte Förderung von SRI-Fonds gibt es mehrere: Man kann derzeit ein wachsendes Interesse an Anlageprodukten feststellen, die mehr als reine Renditeziele verfolgen. Besonders Pensionsfonds, für die Luxemburg bereits ein spezifisches gesetzliches Umfeld geschaffen hat, neigen zu Anlagen in solchen Produkten. Damit würde eine Förderung von SRI-Fonds sich sowohl in die Strategie einreihen, verstärkt Anlagegelder von Pensionsfonds nach Luxemburg zu ziehen, als auch das Ziel der Regierung unterstützen, die Entwicklungshilfe auszuweiten. Nicht zuletzt würde sich eine gezielte Förderung von SRI-Fonds auch positiv auf das Image des Finanzplatzes Luxemburgs auswirken.

Der LSAP-Abgeordnete Ben Fayot hat bereits einen Gesetzesvorschlag auf den Instanzenweg gebracht, mit dem Mikrofinanzfonds von der *taxe d'abonnement* befreit werden sollen (Siehe nachfolgenden Artikel). Die Förderung von Mikrofinanzfonds ist insofern leichter

zu erreichen, als deren Aktivität präziser zu definieren und einzugrenzen ist. Bei SRI-Fonds hingegen stellt sich die Frage, welche Investitionen der Fonds als *socially responsible*, als im Interesse der Allgemeinheit verantwortungsvoll, einzustufen sind.

Die Anlagemethoden der SRI-Fonds werden derzeit in drei große Kategorien eingeteilt: *Community investing* (Sie stellen Gemeinschaften oder Gruppen, die von traditionellen Finanzdienstleistungen ausgeschlossen sind, Mittel zur Verfügung. In diese Kategorie fallen auch die Mikrofinanzfonds), *Screening* (Diese Fonds analysieren Unternehmen und erstellen Listen von Firmen, in die investiert bzw. nicht investiert werden soll), sowie *shareholder advocacy* (Diese Fonds versuchen, die Unternehmen, in die sie investieren, für ihre sozialen, umweltpolitischen oder ethischen Anliegen zu sensibilisieren).

Besonders bei der zweiten Kategorie stellen sich Fragen, die zu heftigen Kontroversen führen können: Welche Selektionskriterien sollen angewandt werden? Und wer definiert diese Kriterien?

ALFI's SRI-Arbeitsgruppe hat die Gründung einer Agentur vorgeschlagen, welche die Anlagepolitik von Investmentfonds bewerten und ein SRI-Label verleihen soll. Sie beginnt jetzt damit, nach potentiellen Partnern zu suchen, die das Projekt, das die Form einer Vereinigung ohne Gewinnzweck haben soll, mit tragen.

Bei der Einschätzung der Zukunftschancen dieser Produkte bleibt die ALFI realistisch. Auch wenn SRI-Produkte eines Tages steuerlich begünstigt und mit einem speziellen Label aus der Masse der Anlageprodukte herausgehoben werden, werden sie keine Milliardenbeträge anziehen, sondern ein Nischenprodukt bleiben – allerdings eines, das angesichts seiner sehr positiven Ausrichtung den Aufwand durchaus lohnt.